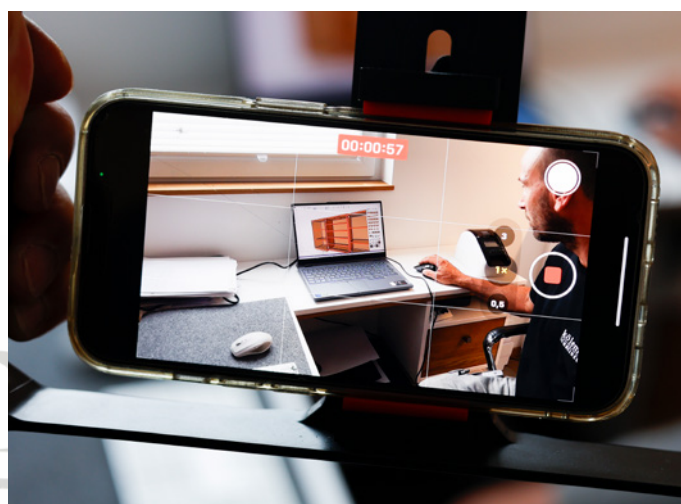
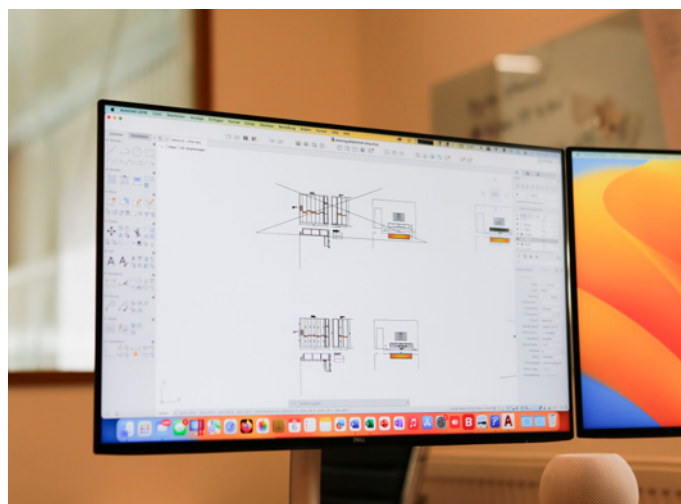


DER MIT DER HOLZFRÄSE TANZT

Sein Wirken als Schreiner hat ihm schon zu Praktikumszeiten gut gefallen: „Doch der Fensterbau war nichts für mich. 2000 habe ich meine Ausbildung bei einem Fensterbauer beendet. Die Arbeit war mir jedoch zu eintönig und die harten Witterungsbedingungen auf den Baustellen mochte ich nicht“. Zur weiteren Orientierung wählte Selim Kölemen (Jahrgang 1982) zunächst ein Soziales Jahr und schaute sich anschließend nach guten Möbelschreinereien um. Fündig wurde er bei einem ortsansässigen Kleinbetrieb in Neckargmünd, der mit zwei bis vier Mitarbeitern hochwertige Holzmöbel herstellt. „Wir haben ohne computergestützte Maschinen sehr viel Massivholz verarbeitet und Küchen aus Multiplex mit exquisiten Lackoberflächen gebaut“. Acht Jahre lang blieb er der Firma als Geselle treu, bis er sich entschlossen hat, in Vollzeit die Meisterschule in Schwetzingen zu besuchen und diese erfolgreich absolvierte.

Daraufhin kehrte er zur vorherigen Schreinerei zurück, wo er auch sein Meisterstück bauen konnte. Eine Meisterstelle mit sehr Verantwortung war ihm dort sicher. Zweieinhalb Jahre sammelte er dort weitreichende Erfahrungen. Innerhalb von mittlerweile zehn Berufsjahren im exklusiven Möbelbau für Prominenz und VIPs hat er gelernt perfekt zu arbeiten. Seine erworbenen Fähigkeiten führten zum nächsten Schritt. Selim sah sich nunmehr befähigt, sich selbstständig zu machen: „Ich hatte so viel Arbeit und ich sah mich in der Lage die Verantwortung für einen Betrieb selbst zu übernehmen. Den Wechsel empfand ich als Befreiung. Erst legte ich mir einen Kleinbus zu und nutzte vorläufig meinen Schuppen mit vielen Treppen im Nebengebäude als Werkstatt. Eigentlich nicht ideal, aber ich lebte eigentlich aus dem Bus heraus.





Anfangs waren auch wieder Baustellen mit Bodenbelägen, Zimmertüren und Fenstern dabei“. Dennoch konnte er auch weiterhin, wie erhsehnt, Möbel bauen. Für den Zuschnitt nutzte Selim die Werkstatt eines Bekannten. Den Zusammenbau hat er in seiner Werkstatt vorgenommen. Überzeugt haben dem jungen Schreinermeister Fertigelemente von Horatec. „Mit denen konnte ich so arbeiten, wie ich es gelernt habe. Und man ermöglichte mir meine eigenen Programmierungen zu Plänen und Konstruktionszeichnungen für die Fertigung mit einzubringen“. Details wie das Einnuten sowie verschraubte Rückwände sind ihm für den Möbelbau wichtig.





Kontakt zum Außendienst-Guru Eugen Bopp bestand bereits über den früheren Betrieb. Die vertrauensvolle Verbindung zum Maschinen-Händler aus Bad Wimpfen sowie zu dessen Technikern von Maschinen-Grupp schildert Selim wie folgt: „Herr Bopp war seinerzeit schon sehr freundlich und kompetent und ich habe ihn aufgrund meiner guten Erfahrungen noch während meines Hallen-Neubaus zur Maschinen-Planung hinzugezogen. Dabei unterstütze er mich auch bei den Fördermitteln für die Spänex-Ab-saugung und organisierte den dazu erforderlichen Energieberater“.

Zur Auswahl des Maschinen-Parks hat Selim bei der Beratung seine Erfordernisse erläutert. „Wenn man einen Betrieb komplett neu aufbaut, ist es erst einmal nicht möglich, bei allen Werkzeugen zu den besten zu greifen. Man muss mit seinem Geld haushalten und langsam starten.“ Bei den Holzbearbeitungsmaschinen legt er großen Wert auf eine hohe technische Qualität, wenn sie häufig zum Einsatz kommen. Bei weniger genutzten Geräten wie Kantenschleifmaschine, Formatkreissäge oder Tischfräse entschied er sich zunächst preisbewusster. Jetzt, nachdem der Betrieb ein paar Jahre gut läuft, ließen sich zwei neue Top-Geräte anschaffen: Kantenanleim-Maschine (Hebrock) und CNC-Holzfräse – eine Idealbesetzung, wie sich herausstellen sollte: „Mit Beginn der Corona-Zeit verlängerten sich die Lieferzeiten für meine bestellte, zugeschnittene Ware. Das war logistisch problematisch, wenn auf einmal zu viel Ware für mehrere Projekte gleichzeitig kommt, diese abgearbeitet werden muss, aber dann kaum Zeit bleibt, neue Aufträge aufzunehmen und Angebote zu erstellen. Nachdem die Projekte mit viel Einsatz abgearbeitet waren, entstanden Leerläufe, die ich mit Kosmetik am Betrieb überbrückte. Das musste ich ändern, weshalb ich erneut Eugen Bopp zu Rate zog, um meine eigene Plattenbearbeitung in Angriff nehmen zu können. Die Holzfräse mit Kantenanleimmaschine bilden bei meinem Konzept ein Paket. Wir können von nun an sämtliche Korpusteile selbst zuschneiden, die Bearbeitung vornehmen und im Anschluss die erforderlichen Kanten anleimen“.



Mit der SmartWop-CAD/CAM-Software wird die Holzfräse bedient. Das Programm ist laut Hersteller, (Schreinerei Bessler) für die Holzfräse als Schnittstelle bestens geeignet. Es lassen sich damit intuitiv per Drag-and-Drop individuelle Möbel in kürzester Zeit konstruieren. Dabei werden die einzelnen Bauteile eines Schrankes einfach in ein vorher ausgewähltes Volumen hereingezogen. „Die Bedienung ist einfach und genial, der Support top. Bei Problemen kann ich immer anrufen und man hat freundliche Helfer am Telefon. Wir wenden uns bei Fragen direkt an Bessler, weil wir dort durch die Schulung einen direkten Draht entwickelt haben.“ Weiter führt er aus: „Wir haben uns langsam an die Möglichkeiten der Holzfräse herangetastet. Griffnuten bohren und Auszugslöcher gelingen jetzt auch. Jedes Bohrloch sitzt an der richtigen Stelle. Das erforderte anfangs ein Umdenken und etwas Erfahrung, aber mittlerweile will ich die Zeitersparnis nicht mehr missen“. Und auch die Logistik stimmt nun.

„Wir können jetzt mit der eignen Plattenbearbeitung die Aufträge gezielter takten. Rohware bestellen wir passend zu jedem Projekt, so wie es die Arbeitsfortschritte hergeben. Somit konnten wir alle unsere Lücken schließen“.

Zudem arbeitet die Holzfräse selbstständig, was einen ganzen Mitarbeiter ersetzt. Während die Maschine arbeitet, was Selim vom Bürofenster aus sehen kann, plant er bereits ein neues Projekt.





„Ich plane generell zunächst alles frei mit 2D-Skizzen, gehe dann in die Feinplanung über und zuletzt erstelle ich 3D-Modelle. Das gibt mir die Freiheit kreativer zu sein, als wenn ich mit einem vorkonfigurierten Korpus-generator starte.“

Seine Inspiration für den Möbelbau holt sich der Holzprofi aus Zeitschriften, dem Internet und auf Messen. „Ich schaue mir gern an was neu und modern ist. Auch von jungen Kunden kommt sehr viel. Die schicken mir teils hunderte Bilder von Instagram und Pinterest, um mir mitzuteilen, in

welche Richtung sie mit ihren Wünschen tendieren“. Einfach kopieren ist jedoch nicht seine Sache. Selim analysiert ausgewählte Ideen oder Vorschläge und verbessert sie in seiner Planung bei Design und Konstruktion: „Ist etwas von jemand anderem fertig gebaut, fällt es mir leicht, eigene Projekte mit Optimierungen umzusetzen, sei es beim Design, der Lichttechnik, Armaturen oder Küchengeräten. Wir versuchen im Grunde das beste Material zu wählen. Das kann sich eine kleine Schreinerei wie unsere leisten. Bei einer Küche von uns zu 60.000 Euro kommt es nicht mehr darauf an, wenn sie hochwertige Multiplexfachböden oder Scharniere zu 100 Euro verbauen. Große Hersteller müssen hierbei viel preissensibler kalkulieren.“

Hochgearbeitet hat sich der Betrieb durch Mund-zu-Mund-Werbung und aufgrund von Kunden-Empfehlungen.





Nach etwa sieben Jahren konnte der Schreinermeister bemerken, wie sich die Auftragslage beinahe von selbst ergibt. „Das Telefon klingelte durchweg den ganzen Tag. Das führte dazu, dass ich nicht mehr jeden Rollladen reparieren muss und kann mich seither viel gezielter auf den Möbelbau konzentrieren“.

Eine Erfolgsgeschichte, die auch Selim Kölemen's Eltern immer unterstützt haben. Der Vater Kunstmaler, die Mutter Ärztin – an die passionierte Handwerkerkarriere ihres Sohnes haben beide von Beginn an geglaubt.



Selim Kölemen
Tischlermeister
Güterbahnhostraße 12
69151 Neckargmünd

Festnetz: 06223 / 86 78 550
Mobil: 01525 / 40 58 987
info@schreinerei-koelemen.de
www.schreinerei-koelemen.de